

Das Museum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1941-1942)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

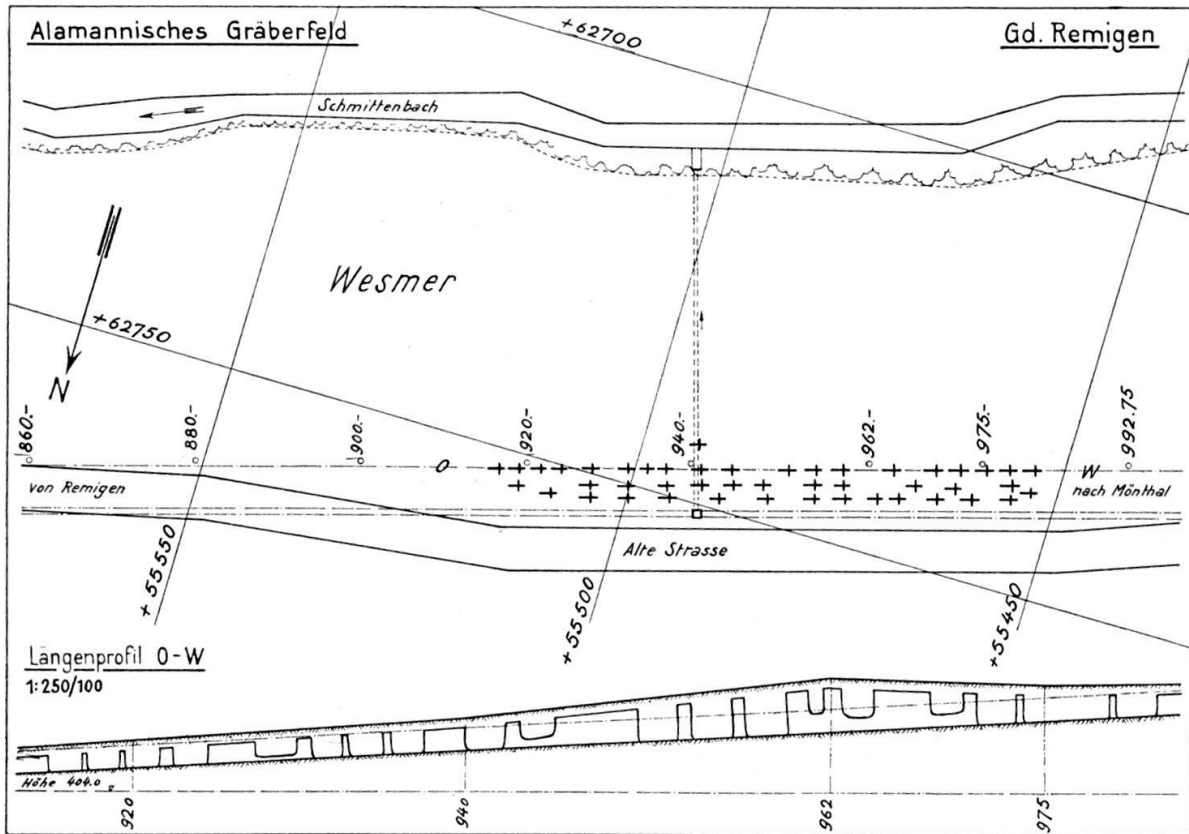


Abb. 8. Remigen, Alamannisches Gräberfeld 1941. Übersichtsplan.

Das Museum.

Zur Neuordnung. In der Überzeugung, daß auch der jetzigen unruhvollen und zerstörenden Zeit eine andere, friedliche und aufbauende folgen wird, haben wir nicht nachgelassen, wenigstens in unserm kleinen Bereich den Weg des Fortschritts und des Aufstiegs mutig weiterzugehen.

Gewiß, die Aufgabe, eine reiche Sammlung neu zu ordnen, just dann, wenn ein großer Teil der Objekte evakuiert ist, wenn der Militärdienst die Arbeit immer wieder zu unterbrechen zwingt, ist keine leichte und ideale. Was dabei herauskommt, wird aber auch nicht Anspruch auf Geschlossenheit und Endgültigkeit erheben, sondern lediglich zeigen, daß das vorläufig Mögliche angestrebt und ausgeführt wurde. Schon der Bericht des letzten Jahres wies auf die Neuordnung hin, die inzwischen weitere Fortschritte machte. Nicht nur konnten sämtliche vertikalen Vitrinen des untern Saales vollständig neu eingerichtet werden, auch im obern Saal gab's Änderungen, indem das eine Grab in einen modernen, hellen Schaukasten umgebettet, die Palisadenpfähle in zweckmäßige und schöne Fußringe hineingestellt wurden. Das Podium der Amphoren erhielt einen, dem Raum entsprechenden Anstrich. Fast völlig neu eingerichtet wurde sodann die Steinhalle (Abb. 9 und 10). Nichtssagende Fragmente kamen ins Magazin. Die Inschriften erhielten alle ihren Platz an den Wänden, die Plastiken zwischen den Arkaden, wo die Licht- und Schattenwirkung die Einzelformen besser hervortreten läßt. Sehr gewonnen hat ferner auch der zierliche halbrunde Brunnen, der höher gesetzt und sorgfältig ergänzt wurde.

Hand in Hand mit der Neuordnung ging die Numerierung und Katalogisie-



Abb. 9. Vindonissa-Museum, Steinhalle; alter Zustand.



Abb. 10. Vindonissa-Museum, Steinhalle; neuer Zustand.

rung neuerer oder neuentdeckter Fundgegenstände, die sogleich für die Schau-
stellung herangezogen werden konnten. Eine Anzahl weniger schöne oder
typische Objekte ließen sich so durch bessere ersetzen, womit nun wohl, auch
aus den alten Beständen, alles, was wirklich von Interesse für den Beschauer
sein kann, in die Vitrinen kam. Der spätern Einordnung der evakuierten Gegen-
stände mußte Rechnung getragen werden; das Bild wird also nicht noch einmal
geändert, sondern nur bereichert und einheitlicher werden.

Für die Beschriftung, die auf transparentem Celluloid angebracht werden
soll, wurde der nötige und viel Raum reserviert, damit der Besucher auch ohne
Führer sich gut orientieren kann. Es läßt sich immer wieder beobachten, wie
sehr knappe, aber klare Aufschriften den Betrachter nicht nur leiten, sondern zu
eigener Überlegung geradezu anregen und aufmuntern. – So wird die Sammlung
allmählich sich selbst aufs beste empfehlen und, einmal abschließend geordnet,
einen selten schönen Querschnitt durch die römische Kulturgeschichte vermitteln
können.

Arbeitsbericht. Der Konservator war von Ende März bis Anfang Juni, von
Ende Juli bis Anfang September 1941, und von Anfang Januar bis Anfang Fe-
bruar 1942 im Militärdienst abwesend. Die Herren Architekt Herzig, Viktor
Fricker und Froelich-Zollinger hatten die Freundlichkeit, die in diese Zeit
fallenden Führungen zu übernehmen. – Abgesehen von der Neuordnung der
Sammlung leitete der Konservator die Grabungen am Schutthügel, auf der
Breite, beim Amphitheater, und verfolgte die Ausgrabung der römischen Villa
in Bellikon und die Freilegung der germanischen Gräber in Remigen. Neben den
zahlreichen gewünschten Führungen für Schulen und Gesellschaften, haupt-
sächlich aber für militärische Einheiten, wurden im Herbst auch die Sonntag-
vormittagvorträge wieder aufgenommen, die lebhaftes Interesse fanden. Zu
wiederholten Malen wurde der Konservator zur Begutachtung, sei's für techn-
ische Einrichtungen, sei's für wissenschaftliche Fragen, von auswärtigen Museen
beansprucht (Chur, Baden, Aarau, Olten, Solothurn, Schaffhausen, Lenzburg).
Recht rege war auch die Mitarbeit des Museums nach außen. Es beteiligte sich
mit Ausstellungsobjekten an einer Ausstellung archäologisch-historischer Lite-
ratur in Zürich, an der Ausstellung „Das Glas“ im Kunstgewerbemuseum in
Zürich, an der Ausstellung „Das Besteck“ des Gewerbemuseums in Basel, und
es wird auch die Turnusausstellung „Volk und Theater“ beschicken.

Wissenschaftlich arbeiteten mit unsern Keramikbeständen Frau Dr. Urner,
Frau E. Ettliger und die Herren Dr. Vogt, P. Bouffard und W. Drack. Die überaus
zahlreichen Lederfunde und alles, was mit der Lederindustrie zu tun hat, wird
Herr Dr. Gansser behandeln und veröffentlichen. Herr Dr. L. Forcart interessierte
sich für die Austern und Schnecken aus Vindonissa, die Bürstenfabrik Walther
in Entfelden für unsere Bürstenwaren, die Zementfabriken in Wildegg für den
römischen Kalkbrennofen (vgl. Neue Zürcher Zeitung, 1942, 24. März, 6). Herr
Dr. Lätt arbeitete einen Fund- oder Streuungsplan für die Windischer Ziegel
aus. Herr Leuenberg schafft an einem vielversprechenden Schulfilm „Vin-
donissa“, und unter den verschiedenen Zeitschriften, die etwas über unsere
Forschungen berichteten, sei der italienische Artikel des Konservators im
Almanacco Pestalozzi erwähnt. Ein kleiner Prospekt, ebenfalls aus der Feder
des Konservators, soll für Vindonissa neue Freunde werben.

Römische Münzen oder kleinere römische Objekte wurden dem Museum
von den Herren W. Belart, Dir. Kielholz, W. König und Oblt. O. Gentsch ge-
schenkt. Durch Kauf gelangte ein im Juli 1941 in einem Windischer Acker auf-

gefundener Goldtriens (Cohen VIII, 185, 47) des Kaisers Honorius (regierte von 395 bis 423) in unsern Besitz. Diese sehr schöne und guterhaltene Münze ist zugleich die jüngste sämtlicher Römermünzen aus Vindonissa. Das interessante Stück dürfte in der Zeit zwischen 402 und 408 in Ravenna geprägt worden sein. — Eine aus den letzten Grabungen stammende, in der Farbenzusammenstellung (rote Blüten in schwarz) sehr seltene Schale aus Millefioriglas (Durchmesser 19 cm) wurde, zugleich mit einigen andern Glasgefäßen, im Historischen Museum Basel zusammengesetzt und kunstgerecht ergänzt.

Besuche. Abgesehen von 10 militärischen Einheiten besuchten folgende Gesellschaften oder Schulen unsere Sammlung: Verschiedene Klassen der Bezirksschule Brugg; Kurs der Volkshochschule Basel; Turnveteranen Baden; Numismatischer Verein Basel-Zürich; Schweizerischer Turnlehrerkurs; Samariterverein Boswil; Direktion und Personal der Columeta A.G. Basel; Hausdienstkommission Brugg; Schweizerischer Masseurverband; Bezirksschule Muri; Konfirmanden Zürich-Außersihl; Töchterschule Zürich; Bezirksschule Lenzburg; Schule Regensdorf; Konfirmanden Ziefen (Baselland); Konfirmanden Osterfingen (Schaffh.); Prinses Beatrix Lyceum Flims; Basler Pfadfinderinnen; Schule Nußbaumen; Historisches Seminar Universität Zürich; Sekundarschule Langenthal; Schule Erlenbach; Oberschule Anglikon; Klasse Basel; Landerziehungsheim Glarisegg; Bäuerlicher Einführungskurs; Klassen Hendschiken; Schule Densbüren-Asp; Ka-Ki-Fak Ferienaktion Olten; Frauenschule „Heim“ Neukirch a. d. Thur; Klasse Mädchengymnasium Basel; Klasse Kantonsschule Winterthur; Schule Böttstein; Oberschule Birmenstorf; Bezirksschule Aarau; Bezirksschule Leuggern; Bezirksschule Turgi; Bezirksschule Oberendingen; Kurs Institut Prof. Tschulok Zürich; Klasse Zürich-Enge; Oberschule Remigen; Seminarklasse Aarau; Klasse Niederlenz; Oberschule Kirchdorf; Sekundarschule Zürich; Klasse Hausen; Klasse Suhr; Klasse Kantonsschule Schaffhausen; Oberschule Veltheim; Primarklasse Wildeggen; Schule Würenlos.

Zu unsern Beziehungen zum Ausland ist zu sagen, daß der Verkehr mit Italien etwas reger wurde.

Eingegangene Literatur 1941/42. Bonner Jahrbücher; Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte; S. Pinösch, Die Schalensteine des Kantons Solothurn; 29. Bericht der römisch-germanischen Kommission; Jahresbericht Museumsverein Schaffhausen; Anuarul Institutului de studii clasice Rumänien; R. Nierhaus, Sweben, Römer und Alemannen am Oberrhein; R. Nierhaus, Grabungen in dem spätrömischen Kastell auf dem Münsterberg von Breisach; R. Nierhaus, Zur Topographie des Münsterberges von Breisach; E. Samesreuther, Der römische Gutshof bei Laufenburg; G. Kraft, Der Oberrhein als Keltenheimat; Trierer Berichte; C. Albizzati, Un portale d'età romana a Milano; C. Daicoviciu, Templul Maurilor diu Micia; C. Daicoviciu, Neue Mitteilungen aus Dazien; Archäologische Exkursions-Karte der Schweiz; E. Major, Gallische Ansiedlung mit Gräberfeld bei Basel (Kauf); M. Nilsson, Geschichte der griechischen Religion, 1. Band. (Kauf); C. Simonett, Tessiner Gräberfelder (Kauf); Vom Jura zum Schwarzwald; K. Horedt, Eine lateinische Inschrift des 4. Jahrhunderts aus Siebenbürgen; Revue vaudoise, numéro spécial consacré à la numismatique; E. Vogt, Terra Sigillatafabrikation in der Schweiz; Argovia; Fundberichte aus Schwaben; Bericht Museum für heimische Vor- und Frühgeschichte, Frankfurt a. M.; Heimatkunde aus dem Seetal; Genova; Jahresbericht Historisches Museum Schloß Thun; Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums; Mainzer Zeitschrift; Rivista Ingauna e Intemelia, Istituto di studi Liguri; Unsere Heimat; Zeitschrift für Schweizer Archäologie und Kunstgeschichte; P. Collart, Quand la Vallée Poenine fut-elle détachée de la Rhétie?; N. Lamboglia, Il trofeo di Augusto a Turbia; Vom Jura zum Schwarzwald.

Christoph Simonett.

Bericht des Museumsverwalters. Über die bauliche Verwaltung des Museums ist wenig Wichtiges zu berichten. Trotz unserem eifrigen Bestreben war es uns nicht möglich, genügend Mittel zu beschaffen, um die im Jahresbericht 1940/41 angeregten Einbauten auszuführen. Der Ankauf einiger neuer, moderner Vitrinen z. B. ist im Zusammenhang mit der Neuaufstellung zum dringenden Bedürfnis geworden. Vorläufig behelfen wir uns mit Neuanstrich der alten. Ein spätrömisches Grab im obern Ausstellungssaal erhielt einen passenden Untersatz, die Amphoren ein kleines Podium, die Treppe in den Keller eine Abschlußkette. Kosten verursachten auch die Umstellung der Ausstellungsgegenstände und das Versetzen von Inschriften in der Steinhalle. Im neuen Archiv wurde ein Planrollengestell angebracht und der letzte Anstrich ausgeführt. Über die Montierung einer Donatorentafel bei der Verbindungstreppe der Ausstellungssäle ist weiter unten, S. 37, zu vergleichen.

Im Konservatorenzimmer mußten wegen der scharfen Kälte die Fenster abgedichtet werden.

Die Gipsdecke im Treppenhaus der Abwartwohnung stürzte herunter und mußte erneuert werden. Schäden am Verputz zeigen sich auch immer mehr im Keller und sollten bald behoben werden. In der Abwartwohnung wurde ein größerer Wandkasten eingebaut.

Am Äußern des Museums mußte glücklicherweise wenig repariert werden. Wegen Baufälligkeit wurden die beiden Kaminköpfe abgetragen und in vereinfachter Form wieder aufgesetzt.

Die Korrektur der Altenburgerstraße bedingte die Zurücksetzung der Einfriedigungsmauer des Gartens westlich dem Museum. Direkte Kosten brachte uns dies nicht, da dieselben zu Lasten der Gemeinde Brugg gingen, wohl aber mußten wir Anschlußarbeiten auf dem Platz vor dem Museum auf uns nehmen. Die runden Beete unter den Eiben und das Plätzchen an der Museumstraße wurden mit Steinen eingefast, rigolt und mit Berberitzen bepflanzt. Damit ist ein langjähriger Wunsch zur bessern Gestaltung des Museumszuganges endlich erfüllt worden.

H. Herzig.

Wissenschaftliche Mitteilungen.

War die Armbrust schon den Römern bekannt?

Anlässlich der Ausgrabungen, ganz besonders des Arsens, im Jahre 1938, kamen eine Anzahl etwa 5 cm langer, verhältnismäßig schwerer, vierkantiger Eisenspitzen zum Vorschein, deren feiner Dorn darauf hinwies, daß diese Spitzen ursprünglich in Holz eingelassen worden waren. Man dachte – auch Fachgelehrte waren dieser Ansicht – es handle sich bei diesen recht schwerfälligen und nicht besonders scharfen Spitzen um Fußverstärkungen irgend eines Stabes, einer Waffe oder eines Gebrauchsgegenstandes. – Auffallend war zwar neben der großen Zahl auch die verschiedene Größe dieser Spitzen und vor allem die konsequente und sorgfältige Abschrägung der vier Ecken, in der Absicht, dem Spitzenfuß einen runden Querschnitt zu geben (Abb. 12, unten). Für den Holzschaft, der diese Spitze aufnahm, ergab sich dadurch von vornherein eine entsprechende Rundung von so kleinem Durchmesser (ca. 1 cm), daß die übliche Erklärung immer wieder bezweifelt werden mußte.